Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 31

Artikel: Eidq. Offiziersfest in Frauenfeld

Autor: J.J.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94957

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- Anlegung und Berwendung eine Delegirtenpersammlung einzuberufen.
- 4) Gei die Stiftung feiner Zeit bem besonderen Soute bes h. Bundesrathes zu empfehlen.
- 5) Die eingehenden Beträge wollen an bie Rantonal=Sektionen zu Handen unseres Quafto= rats (herrn Stabsoberlieutenant Stähelin in Weinfelben) eingefandt werden, welches öffentliche Rechnung barüber ablegen wirb.

6) Werden die Tit. Zeitungsredaktionen für Aufnahme bes gegenwärtigen Aufrufs in ihre refp. Blatter gebeten.

Mit dem Wunsche, bag unser Aufruf warme Unterftützung finden moge, entbieten wir allen Waffenbrubern unfern vaterlandischen Gruß und Handschlag.

Frauenfeld, ben 29. Juli 1875.

Das Centraltomite der schweiz. Offiziersgesellschaft:

Egloff, eibg. Oberft.

Braun, Oberftlieutenant.

Egg, eibg. Stabsmajor.

Stahelin, eibg. Stabsoberlieutenant.

Eidg. Offiziersfest in Frauenfeld 17., 18. und 19. Juli 1875.

(Fortschung.)

Die Abhaltung bes dießjährigen Festes wurde vom neuen Centralkomité auf die Tage vom 17. bis 19. Juli festgesetzt. Wir miffen nicht, und wollen nicht untersuchen, welches ber Grund biefes so früh anberaumten Zeitpunktes mar; wir wollen annehmen, die lieben Frauenfelder konnten es nicht erwarten, ihre viel gerühmte Gaftfreundschaft ben Bertretern ber eibg. Armee thatsächlich zu beweisen. Leider verhinderten mehrere Faktoren einen maffen= haften Zuzug ber Offiziere nach bem freundlichen Stabtchen; wir wollen hier u. a. anführen: bie Beerdigung unseres allverehrten General Dufour, welche fast sammtliche "Welschen" abhielt, am Feste gu erscheinen; ferner bas furg vorher in Bafel abgehaltene eibg. Sängerfest, verschiedene Kantonal= Schützenfeste zc. — und ein Hauptübelstand: bas abscheuliche Wetter, welches viele Projekte buchftablich zu "Wasser" werben ließ. Es mar baber nicht zu verwundern, obwohl peinlich, daß die eidg. Fahne bei ihrer Ankunft in Burich von nur circa einem Dubend Offizieren begleitet mar. Im Bahn= hof lettgenannter Stadt vom bortigen Offiziers: forps freundlich bewirthet, sowie in Winterthur vermehrte sich die Gesammtzahl der die Ehrenwache bilbenben Mitglieber bes ichweiz. Offiziersvereins bis gegen breißig - ein fleines Truppchen gegenüber frühern Festen.

Auf dem freien Plate vor dem Bahnhof Frauen= felb empfing namens bes neuen Centralkomité herr Major Menerhans die Ankommenden mit einigen begeifterten Worten, ihm autwortete herr Oberstlieutenant Canner von Aarau in ebenfalls gunbenber Rebe, worauf ber Ehrenwein verabreicht und mit Musit und Rabetten en tête zu dem hübsch bekorirten Rathhaus marschirt wurde.

Um 5 Uhr Delegirtenversammlung im Groß= rathsfaale unter bem Prafibium bes herrn Oberst= lieutenant Braun. Bertreten find die Rantone Burid, Bern, Glarus, Bafelftabt, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau, Thurgau, Tessin und Waabt.

Die Mehrzahl ber nicht vertretenen Kantone hatte es nicht einmal für nöthig erachtet, sich zu enticulbigen; die Mitgliedergabl bes ichmeig. Offie ben Mobus ber Schubenretrutirung interpellirt,

jest kaum hundert erschienen. Die Vorberathung der Traktanden für die am Montag stattfindende Generalversammlung ergibt folgende Feststellung:

- 1. Berlefen bes Protofolls ber letten General: versammlung in Aarau;
- 2. Bericht über bie Jahrebrechnung;
- 3. Referat über die Thatigkeit ber Gektionen mahrend ber 2 Berichtjahre;
- 4. Behandlung ber Preisfrage vom vorigen Fest und Pramirung bes Berfaffers;
- 5. Aufstellen neuer Preisfragen;
- 6. Statutenrevision:
- 7. Vortrag von herrn Oberst Keiß über die Bollziehung ber neuen Militarorganisation;
- 8. Antrag, betreffend Erhöhung ber Subvention an die beiden Organe ber Offiziersgesellschaft, eventuell Subventionirung auch ber milit. Kachichriften;
- 9. Beitrag an die Murtner Schlachtfeier;
- 10. Bestimmung bes nachsten Restortes.

Nachher Bertheilung ber Quartier= und Fest= karten; später gesellige Zusammenkunft im hübsch bekorirten Schützenhaus bei guter Musik, vortreff= lichem Chrenwein und "braugen" ftromendem Regen.

Mit dem letten Gisenbahnzug langen noch die Herren General Herzog, Oberften Egloff, Feiß, Bögeli und Lecomte von Genf herkommend an.

Sonntag, ben 18. Juli. Wir find mit ber Tagwache auf ben Beinen, um die Fortsetzung des die ganze Nacht hindurch strömenden Regens konftatiren zu können; alle Achtung vor ber mackern Jagermusit, die beffen ungeachtet in ben Strafen ihre muntern Weisen ertonen läßt. Um 1/29 Uhr Spezialversammlungen ber verschiebenen Baffengattungen.

Die Versammlung ber Infanterie= und Schütenoffigi ere, ziemlich zahlreich befucht, wird von Brn. Oberft Egloff prafibirt. Derfelbe zeigt an, baß er als Thema ber heutigen Verhandlungen die Frage ber zwedmäßigsten Rekrutirungsweise ber Scharficuten gemählt, und fich, um einen geeig= neten Referenten zu erhalten, successive an mehrere porzügliche Stabsoffiziere ber Schützen gewenbet, leider aber von allen abschlägige Antworten wegen Mangel an Zeit erhalten. Er ertheilt nun herrn Major Nabholz aus Zürich bas Wort, ber hierauf ben anwesenden Herrn Chef ber Infanterie über ziersvereins beträgt 2600, an bem Keft find bis und bie Frage stellt, ob biefe Rekrutirung vor ober

nach bem Ginruden in bie Refrutenschule gu geichehen habe. herr Oberft Feiß in langerm vorzüglichen Bortrag erklart, bag man in leitenben Rreisen barüber noch nicht einig sei. Wenn man ben Schüten vorher, wie bislang auswähle, fo habe bieg allerdings ben Borgug, bag ber Mann nur einmal ausgeruftet zu werben brauche, er ba= ber sofort seine grune Uniform erhalte und auf ben Stuter einererzirt werde, bag aber baburch bie tanglichern Rrafte ben Rabres ber eigentlichen Infanterie von vornherein entzogen murben, welch letterer Uebelftand bei bem zweiten Mobus nicht eintrete, da die Auswahl erst gegen Ende ber Refrutenichule vorgenommen wurbe, nach Befetung ber nöthigen Rabres, und man ba immer bie intelligentern Leute zu ber Elitewaffe bekomme. hier mußte aber ber spatere Schutze als Infanterie-Refrut zuerst blau uniformirt und mit ber Sandhabung bes Infanteriegewehrs vertraut gemacht merben, mas wieber feine Schattenseiten habe. Immerhin werbe die Nekrutirung im allgemeinen unparteiischer als bisher vorgenommen werden, und nicht mehr ber Rest ber Infanterie zufallen, bie boch die Hauptwaffe ber Zukunft sei. Das Prasi= bium sowie herr Major Nabholz verbanken bem perehrten Berrn Chef ber Infanterie seine interes= fanten Aufschluffe und es ergreift nun Berr Rreisinftruttor Kommandant Seler bas Wort, um einige Mittheilungen über bie neu eingeführte Schießinstruktion zu machen, die leiber zu ausführlich find, als bag mir fie in ben engen Rahmen unferer Keftbeschreibung bringen konnten.

Bielleicht veranlaffen diefe Zeilen herrn Kommandant Seler feine Erfahrungen burch Beröffent: lichung in ber Militärzeitung einem weitern mili: tarifden Bublikum zur Kenntnig zu bringen.

Es wird noch die Frage angeregt, wie die freimilligen Schiefvereine in Butunft zu organisiren feien. Der Berr Borredner glaubt, eine icharfere Rontrole feitens ber Militarbehorben fei nothwendig, ebenso sollten nicht nur die Offiziere, sondern fämmtliche Unteroffiziere und Golbaten ber Infanterie zwangsweise angehalten werben, Mitglieber ber freiwilligen Schiegvereine ju fein und lettere beffer botirt, aber auch vom Bund beauffichtigt und geleitet werden. Man konnte bieg vielleicht ba= burch herbeiführen, daß man nur die Nichtmitglie= ber zwinge an ben jährlichen Schießübungen ber Infanterie theilzunehmen. Dagegen erhebt sich Hr. Rommandant Säberlin von Weinfelben; er ift gewiß für möglichst strenge Durchführung ber Militarorganisation, warnt aber vor Nebertreibung, man burfe ben Schweizerburger nicht in feinem Thun und Laffen militarifch kontroliren; ziehe man por allem die richtige Grenze zwischen Militar und bem rein burgerlichen Leben. Bum Schluß regt herr hauptmann Capponi bie Frage an, wie bas Kriegsspiel ben Offizieren und Unteroffizieren ber fcmeiz. Armee zugänglich gemacht werben konne, und municht, es möchte biefe Frage einer Rommif= fion zur Begutachtung und Antragftellung überwiesen werben, mas in bem Sinn angenommen I hatte. Es ift nämlich angegeben, bag bas Reft im

wird, daß das neue Centralfomité biese Kommis= fion zu ernennen habe. .

In der Sektion Artillerie, Genie und Generalstab, welche sich im Theoriesaal ber Kaserne versammelte, wird die Frage aufgeworfen und bebattirt, wie die berittenen Offiziere der verschiedenen Waffen, ähnlich wie bei der Ravallerie, mit Siffe bes Staates beffer beritten zu machen seien. Dieses Thema soll Montag ber General: versammlung als Preisfrage vorgeschlagen werben.

herr Artilleriemajor Vogler beleuchtet in einem Vortrag die Rekrutirung der Artillerie und beren Mängel; er verlangt Vertretung dieser Waffe bei ben Mekrutirungskommissionen, und die Beibehal= tung einer Centralstelle in den einzelnen Kantonen für die Artillerie zum Zweck einer freien Rekruti= rung über ben gangen Kanton. Die Bersamm: lung spricht noch zu Handen ber Behörben ben Wunsch aus, es möchten die Rekrutirungskommis: sionen bei ber ersten Untersuchung gegenüber solchen Bersonen einen billigern Maßstab anlegen, die er= klaren, Offizier werben zu wollen, und entsprechende Bengniffe ber Befähigung beibringen, inbem ein allzustrammes Vorgehen Seitens ber Rekrutirungs: tommiffionen bem Offizierstorps ber Artillerie bie Rompletirung allzusehr erschweren murbe. Ferners spricht sich die Versammlung gegen ben unpraktischen Umlegkragen aus, ben fie burch ben kleid: samern, reinlichern und praktischern Stehkragen erfett miffen möchte. (Die Infanterieoffiziere merben nun ihre Kameraben von ber Artillerie nicht mehr barum beneiden ; zu öftern Malen hatten wir Ge= legenheit, die Zwedmäßigkeit bes Umlegkragens am Uniformrod ruhmen gu boren; wie es icheint, waren die Lobredner, da sie nicht aus Erfahrung fprachen, falich berichtet.)

Die Sektion Kommissariat hat sich bas neue Bermaltungsreglement jum Berathungsthema geftellt, und beschließt, bei ben Behorben gu beantragen, dieses Reglement provisorisch für 2 Jahre einzuführen; ferners feien die Verwaltungstruppen forgfältig auszuziehen und jedem Quartiermeifter ein Gehilfe beizugeben.

Ueber die Verhandlungen ber Kavallerie konnten wir nichts in Erfahrung bringen. Die Sanität, bie im Falken tagte, foll bie neue Instruktion für die sanitarische Untersuchung zum Gegenstand ihrer Besprechungen gewählt haben. Drangengelbe Juftigftabler konnten mir trot ichar= fen Umberspähens feine entbeden, fo baf ein Referat über ihre Berhandlungen, die im Lowen ftatt= finden follten, bahinfällt. (Forts. folgt.)

Ginem Freunde unferes Blattes verbanten wir nachstehende Mittheilung und Berichtigung: "In Nr. 30 Ihres geschätzten Blattes, bei ber Angabe ber Reihenfolge, in welcher die ichweizerischen Offi= ziersfeste abgehalten worden, hat sich leiber ein tleiner Druckfehler wieberholt, wie ich benfelben auf bem Programme bes bereits ftattgefunbenen, biegiahrigen Offiziersfestes in Frauenfeld entbedt Jahre 1861 in Locarno stattgefunden habe, während es in Wirklichkeit nicht in Locarno, sondern in Lugano geseiert worden ist. Es war bamals zugleich eine politische Demonstration damit bezweckt, gegenüber den von Birio her zc. laut gewordenen italienischen Annexionsgelüsten. Damals war es eben der nun verewigte Tessiner Chrenzbürger General Dusour, der die Fahne von Genf nach Lugano führte. Ich din nun so frei, Sie, der thatsächlichen, historischen Genauigkeit zu lieb, freundlichst zu bitten, die betressend Angabe in Ihrem geschätzten Blatte in nächster Nummer bezrichtigen lassen zu wollen.

Die Feld=Sanität8=Anstalten ber öster= reichischen Armee.

Ben J. v. Scriba. (Fortsepung.)

Sobalb bas Gefecht beginnt, wird ber Sanitäts-Dienst durch die Organisation ber von ben Eruppen abcommanbirten Blessirtenträger, durch die Zusammenziehung ber Truppen-Aerzte auf den Hilsplätzen und durch das Vorziehen der im Gesechtstrain der engagirten Truppen-Abtheilung marschirenben Sanitätstruppe mit ihren Wagen eingeleitet.

1. Der Patronillendienft.

Die pon ben Regimentern 2c. ju biefem Dienst commandirten Manuschaften (per Regiment ober Rorps 1 älterer Unteroffizier, per Bataillon 1 Unteroffizier ober Korporal, per Kompagnie 3 Mann) werden in Bleffirtenträger = Abtheilungen von 3 Mann mit Tragbahre getheilt, und mehrere biefer Abtheilungen, vereinigt als Batrouille, unter ben Befehl eines Korporals gestellt. Dieser Pa= trouillen-Chef hat die einzelnen Abtheilungen nach beftimmten, ber Silfe besonders bedürftigen Stellen ber Gefechtslinie zu birigiren und die uner= mudliche Thätigkeit der Bleffirtenträger-Abtheilungen auf ihrem gefahrvollen Bange zwischen Fenerlinie und hilfsplat unausgesett zu übermachen refp. an = zuspornen. - Jeder Bleffirtentrager führt einen Beutel mit Leinwand, sowie eine Felbflasche mit frifdem Waffer bei fich.

Die Aufgabe ber Blessirtenträger-Patronillen ift, die Verwundeten in der ersten Linie aufzusuchen, sie zu erfrischen, ihnen im dringenden Falle den Nothverband anzulegen, sie zum Hissplatz zu führen, zu tragen oder zu dirigiren (bei allen Leichtwermundeten), und die ohne Hilfsmittel vorläufig nicht transportablen Schwerverwundeten sorgsam hinlegen (von etwa darauf gefallenen oder in der Rähe liegenden Todten befreien).

Wahrlich, es gehört ein mehr wie gewöhnlicher Muth, eine außerordentliche Todesverachtung und unendliche Hingabe und Opferfreudigkeit für den Blessirtenträger dazu, seine Aufgabe zu erfüllen. Wacht das Wer sollte nicht tief davon überzeugt sein, daß nur Leute von ausgezeichneter, moralischer Führung, von anerkannter Unerschrockenheit und Tapferkeit zuruck, wenn tzu diesem Dienst commandirt werden können, und groß wird. —

baß bies Kommanbo schon an und für sich eine hohe Auszeichnung für ben Betreffenden in sich schließen muß!

2. Der ärztliche Dienft.

Im Allgemeinen werben die Truppen=Aerzte bei bevorstehendem Gefecht schon ihre speziellen Befehle vom Divisions-Chef-Arzte erhalten haben. Engagirt sich aber plöhlich ein unvorhergeschenes Gesecht, so sollen die jüngeren Aerzte mit ihren Blessirtenträgern sich ohne weiteren Befehl dahin begeben, wo die Hispilätze wahrscheinlich etablirt werden, und die älteren Aerzte rückwärts einen Platz für den Berbandplatz suchen.

Die Aerzte jebes Sanitats-Plates stehen ein für allemal unter bem Besehle bes altesten (nach bem Anstellungs-Patente) unter ihnen.

Die Haupt-Aufgabe ber Aerzte am Hilfsplatze soll sein, provisorische Berbande auzulegen und die Berwundeten möglichst rasch transportabel zu machen. Rur wenn die Zeit es erlaubt, b. h. wenn wenig Berwundete aufommen, darf den Aerzten des Bersbandplatzes vorgearbeitet und ein definitiver Bersband, ja selbst eine kleine Operation gemacht werden.

3. Dienst ber Sanitats: Truppe.

Sobald Seitens bes ältesten Arztes in Ueberseinstimmung mit dem Offizier der Sanitäts-Truppe besinitiv bestimmt ist, wo die Hisplats-Abtheilung sich etabliren soll, werden zunächst Mannschaften entsandt, um Wasser, Stroh und Holz herbeizusschaffen, und für die Berwundeten bequeme Lagersplätze zu bereiten.

Die Berwundeten langen an; die am schwersten Getroffenen werden zuerst versorgt, und alle sofort erfrischt. Man schreitet dann zur ungesäumten Abssührung nach rückwärts nach Bestimmung des Arztes für jeden einzelnen Fall, od der Berwundete gehen, auf einer requirirten Landsuhr (Bauernswagen mit Stroh) fahren, oder im Blessirtenwagen auf die bequemste Weise untergedracht werden soll. Zeder Transport wird von einem Sanitäts-Solsdaten begleitet und am Bestimmungsorte abgesliefert.

Den Verwundeten = Transporten, bereft erster Wagen mit einem Fähnlein zu versehen (auf der einen Seite das rothe Kreuz im weißen Felde, auf der andern die Reichsfarben, schwarzsgelb), ist von allen Kolonnen und Trains die Passage frei zu lassen.

Der Hilfsplatz muß einerseits stets mit ber vorsseienben fechtenben Truppe, andrerseits mit bem Berbandplatze in unausgesetzer Berbindung stehen, eine nicht ganz leicht zu erfüllenbe Aufgabe; von großem Nutzen werben hierbei die dem Berbandplatze zugetheilten 4 berittenen Ordonnanzen sein.

— Der Gang des Gesechtes ist nicht außer Augen zu verlieren.

Macht bas Gefecht Fortschritte, so muß ber Hilfsplatz ebenfalls mit vorwärts, und an ber alten Stelle bleibt ein Relais von Blessirtenträgern zuruck, wenn die Entfernung vom Verbandplatz zu groß wird. —